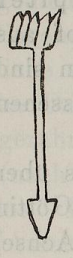
berührt mit der R. eine auf einer Säule liegende Kugel, ist also Urania. Es fehlen der Kopf und der linke Arm derselben. Weder Stil noch Grössenverhältnisse lassen das Stück einem Sarkophage zusprechen.

Auf zwei Reliefs sind Oelbäume dargestellt; auf dem einen derselben kriecht unten aus hohlem Stamm eine Schlange, während oben auf einem Zweige ein Vogel sitzt. — In dieselbe Mauer ist der der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts angehörige Grabstein eines Soldaten der XI. Legion, L. Cassius Martialis aus Aquae Statiellae in Liburnien (C. I. L. 2833) eingesetzt. Unter dem Inschriftfelde sind Richtscheit (oder Massstab), Winkelmass und Zirkel abgebildet, und zwischen beiden letzteren das räthselhafte beistehend skizzirte Geräth.



In einem Privathause zeigte man mir nebst anderen kleinen Anticaglien, welche in der Umgebung ausgegraben wurden, zwei geflügelte Aeonbilder aus Bronze.

Muć (Andetrium). An der Landstrasse in der Nähe der Kirche ist der Grabstein des Servius Ennius, Soldaten der achten Cohorte (Arch.-epigr. Mitth. VIII S. 151 n. 198) aufgestellt. Von beträchtlicher Höhe — bei 0·91 Breite 2·37 hoch, wovon 1·12 auf den oberen Theil fällt — zeigt er über dem eingerahmten Inschriftfelde die Kniebilder des Verstorbenen und seiner Frau Fulvia Vitalis in Relief zwischen zwei Halbsäulen, deren Schäfte mit nach oben gerichteten schuppenähnlichen Blättern verziert sind. Dieselben stützen ein Gebälke, das ursprünglich wohl einen Giebel getragen hat. Zur Rechten steht der Soldat, bartlosen Antlitzes, mit in die Stirne gekämmtem Kopfhaare. Er trägt über der Tunica die geschlitzte, um den Hals mit dem Sinus versehene Paenula, nähert die Rechte der Schulter und hält in der Linken eine Schriftrolle. An seiner rechten Seite ein langes Schwert; an dem Cingulum drei herabhängende Riemen mit Metallbeschlägen und blattförmig geschnittenen Enden. Links steht die Frau, deren Haar in Strähnen nach hinten gestrichen ist, mit der Palla über dem Untergewande, die rechte Hand an ihre Brust, die Linke auf die linke Schulter ihres Gemales legend.

In der Nähe liegt ein zweiter Grabstein, dessen Inschrift bis auf wenige Buchstaben zerstört ist. Unter derselben sieht man noch den Ueberrest eines Winkeleisens, ein Bleiloth an einer Schnur,

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/archepigrmoeu1885/0064
gefördert durch die DFG